MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

305 (7.7.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-186194

Montag, 7. Juli. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 305.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: i. V.: A. Maberna, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 50 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormitt. 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 7.92 einschl. Bestellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 7.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Der Friede von Versailles.

Wichtige Beratungen in Berlin und Weimar.

□ **Berlin**, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro). In Berlin und Weimar sind jetzt bewegte Tage. Täglich finden Sitzungen statt, die der Regelung der Ostfragen gelten. Auf morgen ist eine Sitzung des Preußischen Staatsministeriums anberaumt, die sich ausschließlich mit den zur Durchführung des Friedensvertrages erforderlichen Maßnahmen befassen soll. Hauptsächlich handelt es sich um die termingemäße Räumung der abzutretenden Gebiete und jener, in denen eine Volksabstimmung erst über die künftige Staatszugehörigkeit entscheiden soll. Es wird alles geschehen, um eine genaue Durchführung der Vertragsbestimmungen zu sichern.

Ueber die oberschlesische Frage werden die am Sonnabend unterbrochenen Verhandlungen am Mittwoch in Weimar fortgesetzt werden. Zu diesem Zwecke wird sich der preußische Ministerpräsident, der Minister des Innern und der Breslauer Oberpräsident nach Weimar begeben. Die Unstimmigkeiten, die sich in dieser Frage zwischen dem Reichskabinett und der preußischen Regierung ergeben haben, sind noch nicht beseitigt. Das preußische Staatsministerium hält an dem Standpunkt fest, daß es Oberschlesien eine beschränkte Autonomie gewähren wolle, eine selbständige Republik aber unbedingt ablehnen müsse. Vor der Abreise nach Weimar wird Ministerpräsident Hirsch noch Besprechungen mit den Führern der preußischen Landesversammlung abhalten.

Beratung über die Ratifizierung.

Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro). Heute wird in Weimar über die Ratifizierung des Friedensvertrages vom Ausschuß beraten werden. Wenn ihr zugestimmt wird, dann hat sich die Nationalversammlung am Mittwoch darüber schlüssig zu werden, und dann wird dieselbe durch den Reichspräsidenten handschriftlich unterfertigt. Am Donnerstag wird dann die Tatsache unserem Gesandten, Freiherrn v. Lersner nach Versailles telegraphiert, der sie dann an Clemenceau weitergibt. Das Dokument wird daraufhin verfaßt und mittels Kurier nach Versailles übermittelt werden.

Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Programm in Weimar hat sich insofern etwas geändert, als anläßlich der Beratung der Ratifizierung am Mittwoch in der Nationalversammlung nur Hermann Müller das Wort zu kurzen Ausführungen ergreifen wird, während am Donnerstag Ministerpräsident Bauer eine ausführliche Programmrede halten und Hermann Müller sich ebenso ausführlich mit der auswärtigen Politik beschäftigen wird.

Um den Kaiser.

== **Paris**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht, indir.) Der Korrespondent des „Temps" in London telegraphiert seinem Blatte: Angesichts des Gerüchtes, wonach die amerikanische Delegation erklärt haben soll, der deutsche Exkaiser würde nicht zum Tode verurteilt werden, wurde dem Vertreter des „Lloyd News" von einer hochstehenden Persönlichkeit erklärt: Das internationale Gericht, das Wilhelm II. aburteilen werde, werde in seinen Entschlüssen freie Hand haben. Es werde die Strafe aussprechen können, welche es für richtig hält, also auch die Todesstrafe, wenn die vorgebrachten Beweise dies erfordern. Die Nachricht, nach welcher die amerikanischen Delegierten unter der Bedingung dem Prozeß gegen den Exkaiser zugestimmt hätten, daß die Todesstrafe dabei nicht ausgesprochen werde, entbehrt jeder Begründung. Das aus Vertretern der 5 Großmächte bestehende Richterkollegium wurde noch nicht ernannt. Doch ist es möglich, daß jedes der vertretenen Länder den Präsidenten seines obersten Gerichtshofes dazu entsenden wird, also England den obersten Lord der Gerichtsbarkeit, die Vereinigten Staaten den Präsidenten des obersten Gerichtshofes und Frankreich den Präsidenten des Kassationsgerichtshofes.

In den letzten Tagen wurden über die Auslieferung des Exkaisers zwischen den alliierten und associierten Mächten Verhandlungen gepflogen. Das Verlangen auf Auslieferung wird im Namen aller Mächte, die mit Deutschland im Kriege standen, an Holland gerichtet werden. Die niederländische Regierung, die offenbar im Namen ihrer Souveränität gegen die Verletzung des Asylrechtes protestieren wird, wird sich der Auslieferung nicht entziehen können. Der Exkaiser wird bei seiner Auslieferung jedenfalls den englischen Behörden übergeben werden, die bereits mehrere Warnungen erhielten, in denen es heißt, daß das Leben des Exkaisers auf der Straße gefährdet sei. Zur Vermeidung von Zwischenfällen wird deshalb ein starkes Militäraufgebot nötig sein.

Die Personen, die angeklagt sind, während des Krieges Verbrechen begangen zu haben, werden denjenigen Ländern ausgeliefert werden, in denen die Verbrechen begangen wurden. Man erwartet deshalb in London bald die Ankunft der Personen, die für den Tod des Kapitäns Freyatt und der Miß Cavell verantwortlich sind. Es ist möglich, daß diese vom Marinekriegsgericht abgeurteilt werden.

Rumäniens Unzufriedenheit.

== **Basel**, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie das Rumänische Pressebüro in Bern mitteilt, ist Bratianu, der rumänische Ministerpräsident und Präsident der rumänischen Friedensdelegation in Paris, durch die Schweiz nach Bukarest gereist.

Ueber die Umstände seiner Abreise gab Bratianu in Bern folgende Erklärungen: Die Friedenskonferenz in Paris hat den Vertrag nicht berücksichtigt, durch den die Alliierten Rumäniens nationale Ansprüche anerkennen, deretwegen es den Mittelmächten den Krieg erklärte. Die Konferenz hat im Bana Grenzen festgesetzt, die die wirtschaftlichen Interessen und die politische Sicherheit Rumäniens schwer verletzen. Andererseits wollen die Großmächte Rumänien in wirtschaftlicher Beziehung und in der Frage der nationalen Minderheiten Verpflichtungen und eine Kontrolle auferlegen, die mit den Interessen und der Würde eines unabhängigen Staates nicht vereinbar sind. Was die Frage der nationalen Minderheiten betreffe, so hat Rumänien diesen volle Gleichberechtigung und die weitesten Freiheiten im nationalen Unterricht, in Religion und Sprache gewährt. Diese Rechte entspringen aber der inneren Souveränität des Staates und können nicht dem Kontrollrecht der Vertreter der Großmächte unterworfen werden. Nun soll Rumänien unterschreiben, daß es allem zustimmt, was die Großmächte bezüglich der Rechte der Minderheiten und der Transport- und Verkehrsfragen für nötig erachten werden.

Angesichts dieser Sachlage hat die Bukarester Regierung Bratianu ersucht, abzureisen, um eine endgültige Entscheidung treffen zu können. Er wollte Paris nicht vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland verlassen, damit seine Abreise nicht falsch gedeutet würde.

Die Not der Pfalz.

Frankreich bricht in der Pfalz den kaum geschlossenen Frieden.

Die Machthaber der Entente machen sich seit Friedensschluß in ihrem Gefühl für Moral und Sittlichkeit Gedanken darüber, in welcher Weise das „verkommene Deutschland" angehalten werden kann, die ihm auferlegten Friedensbedingungen auch zu erfüllen. Wie Frankreich, dieser Hort für Sitte und Gerechtigkeit, dieser Beschützer unterdrückter Nationen, kleinen Völkern Frieden und Freiheit bringt, das lehren die von den französischen Gerichten in den letzten Tagen diktierten Strafen. Bekanntlich hält sich das offizielle Frankreich der Beeinflussung der pfälzischen Stimmung vollständig fern, so behauptet es wenigstens. Der Vertreter des Generals Gerard behauptet ja auch, das offizielle Frankreich stehe den Freunden und Gegnern der freien pfälzischen Republik vollständig neutral gegenüber. Tatsache ist aber, daß die unabhängigen Republikaner Versammlungen abhalten dürfen, wie sie wollen, Druckschriften verbreiten können wie es ihnen beliebt. Was geschieht hingegen mit den Gegnern der selbständigen pfälzischen Republik.

Einige Beispiele aus der letzten Zeit: Der Redakteur Steffen von Ludwigshafen war am „Festtage" der pfälzischen Republikaner, wie viele andere Pfälzer in Speyer, um dem Einzuge der pfälzischen Machthaber beizuwohnen. Im übrigen hielt er sich fern von jedem aktiven Eingreifen. Am 3. Juli stand er vor französischem Gericht und wurde verurteilt zu sechs Monaten Gefängnis und siebentausend Mark Geldstrafe. 2. Einem Bürovorsteher der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen kam zufällig ein Flugblatt der Gegner der pfälzischen Republik zwischen die Geschäftspapiere. Ein Pultnachbar las es, steckte es ein und ging damit über die Rheinbrücke. Das Flugblatt wird bei ihm gefunden. Der völlig unschuldige Bürovorsteher erhält sechs Monate Gefängnis und viertausend Mark Geldstrafe. 3. In Zweibrücken wird ein Herr willkürlich aus der in ruhigem Zuge gegen die Freunde der pfälzischen Republik demonstrierenden Volksmenge herausgegriffen. Urteil: Drei Monate Gefängnis, viertausend Mark Geldstrafe. Die ersten beiden Strafen sind ausgesprochen worden nach der Unterzeichnung des Friedens. So faßt Frankreich diesen Friedensschluß auf.

In einem deutschen Lande werden die Leute, die ihren Empfindungen und Gedanken nicht plötzlich die von Frankreich gewünschte Richtung geben können, zu schweren Kerker- und vernichtenden Geldstrafen verurteilt. Mit Gesinnungslumpen aber fraternisieren die edlen Vertreter der Grande Nation. Und so ergeht noch einmal der Ruf hinaus in die Welt zu allen, die wirklich noch einen Sinn und ein Empfinden für Völkermoral haben, den Kerkermeister der Pfälzer in die Grenzen zu weisen, die sogar von den Diktatoren des Machtfriedens eingehalten werden müssen.

Das Gewalturteil gegen Redakteur Steffen von der „Pfälz. Post".

Landau (Pfalz), 7. Juli. Die französische Gerichtsbehörde hat wiederum ein Gewalturteil gefällt. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Pfälz. Post" in Ludwigshafen, Steffen, wurde vom französischen Oberpolizeigericht wegen Teilnahme an einer Kundgebung zur Aufforderung von Gegendemonstrationen und zum Schlagen von deutschen Bürgern, wobei er selbst zugeschlagen habe, sowie wegen Mitführung von rechtsrheinischen Zeitungen, die grobe Beleidigungen gegen die französische Behörde, General Gerard und Marschall Foch enthielten, zu 6 Monaten Gefängnis und 7000 Mk. Geldstrafe oder weitere 2 Jahre Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis und 12000 Franks Geldstrafe beantragt. Steffen ist am 1. Juni, an dem Tage, an welchem der pfälzische Putsch die pfälzische Republik ausrufen wollte, lediglich zur Berichterstattung für seine Zeitung nach Speyer gereist und hatte an der Kundgebung keinen Anteil.

Revolution und Bolschewismus.

Auf der ersten Tagung der „Schweizerischen Republikaner" in Luzern sprach J. B. Rusch, wie „Schweizerische Republikanische Blätter" berichten, über die politische Lage und führte dabei aus: Wie es zweierlei Krieg gibt — Freiheitskrieg und Machtkrieg — so gibt es auch zweierlei Revolution. Wenn ein Volk sich gegen Korruption und öffentliche Unmoral erhebt und eine Gewalt, die fern vom Boden der Verfassung zum Schaden des Landes und zum Nachteil des Volkes regiert, ein durch und durch faules System beseitigt, dann darf man von einer solchen Revolution (wie vom Freiheitskrieg) sagen, daß sie die Rechtfertigung des Naturrechts in sich trage. Was uns von Osten und Norden her aber heute als „Revolution" entgegenbraust, verdient den Namen, unter welchem wir immer Volkserhebungen verstanden haben, die eines gewissen sittlichen Kerns nicht entbehren, nicht ... Heute übt man sich in einer Revolution, die vor vor allem die erste Parole der großen französischen Revolution nicht mehr kennt ... Das Wort Liberté kennt sie nicht. Diktatur des Proletariats ist ihr Losungsgeschrei, nachdem die Diktatur des Säbels zusammengebrochen ist. Der russisch-deutsch-ungarische Umsturz, nenne man den Spartakismus oder Bolschewismus, kennt auch nicht die zweite Phase der großen französischen Revolution, das Wort Egalité. Nicht nur soll aufgeräumt werden mit Gleichheit aller vor dem Gesetz, der Grundlage jeglicher Demokratie, sondern es soll eine Alleinherrschaft jenes Standes begründet werden, der dazu so wenig berechtigt ist als ein anderer, wohl aber noch weniger befähigt als alle anderen, da er erst geistig und moralisch hervorgehoben werden muß aus dem Niveau, in das schnödes Unrecht ihn herabgedrückt hat ... Und was bringt uns der Bolschewismus als Ersatz für die Fraternité, das nur auf den Höhen christlicher Zivilisation zu verstehende und von der französischen Revolution zum ersten Male als Staatsgrundsatz verkündete Prinzip? Tod der Bourgeoisie, den Galgen allen selbständig Gewerbetreibenden, die Hinrichtung durch Pulver und Blei allen Bauern. Nur der Proletarier soll und darf noch leben, der auf seine persönliche Freiheit, auf sein Eigentum, auf seine Familien nicht verzichtet und sich vorbehaltlos der Diktatur des Proletariats unterwirft. Jeder Regierung der Freiheit drohen die Maschinengewehre der Roten Garde. Eine solche Weltanschauung, wie Lenin und Trotzki sie theoretisch verkünden und praktisch erproben, kann nur aus Verbrecherhirnen stammen.

Bekanntlich gewinnt auch in Rußland die antibolschewistische Strömung von Tag zu Tag mehr Kraft. Ueber das Programm der russischen Antibolschewisten hat der Oberbefehlshaber der russisch-nationalen Nordarmee General Maruschewsky einige bemerkenswerte Mitteilungen gebracht: Während der Zeit, wo unsere Truppen vorrücken, müssen wir dafür sorgen, daß Ordnung und gesetzliche Zustände in unserem unglücklichen Lande wieder hergestellt werden. Petersburg werden wir einnehmen, sobald wir die Gewißheit haben, daß wir nicht nur die Herren der Stadt, sondern auch die Bezwinger des Bolschewismus sind. Gewisse Symptome stärken meinen Glauben, daß wir das Ziel bald erreichen werden. Unser wesentliches Ziel besteht darin, die Bolschewisten zu schlagen, sie völlig auszuschalten und dann selbst an der Wiedergeburt eines freien, geeinigten Rußland zu arbeiten, das ohne partikularistischen Ehrgeiz sein soll. Wir beschränken uns nicht auf militärische Operationen; wir schaffen wieder eine Verwaltung und wirtschaftliches Leben in den besetzten Ländern. Auf der Archangelskfront ist der Eisenbahnbetrieb wiederhergestellt worden; der Dienst geht regelmäßig von statten, und wir befördern nicht nur Truppen und Kriegsmaterial, sondern auch Reisende und alles was für die Versorgung der Bevölkerung nötig ist. In demselben Maße, wie wir vorrücken, organisieren wir das Land auf demokratischer Grundlage. In jedem Dorfe setzen wir Zivilbehörden ein, die damit beauftragt sind, die individuelle Freiheit zu schützen. Wir haben unser eigenes Finanzwesen und unsere Gerichtshöfe; neben der regulären Nationalarmee haben wir eine Bürgerwehr organisiert, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen soll.

Das neue Kriegssteuergesetz.

D.P.K. Von hervorragender parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die im Kriege entstandenen Vermögensverschiebungen sind bisher durch das Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 und das Gesetz über die Erhebung eines Zuschlages zur Kriegssteuer vom 9. April 1917 steuerlich erfaßt worden. Daß es dabei nicht sein Bewenden haben konnte, lag auf der Hand. Die mehrjährige Fortdauer des Krieges mußte zum mindesten auch die Heranziehung der in dieser Periode neu entstandenen Bereicherungen zur Folge haben. Der vorliegende „Entwurf eines Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs" geht aber weiter. Er ergreift den Vermögenszuwachs mit erheblich höheren Sätzen als das frühere Gesetz. Damit war bereits gegeben, daß er sich nicht damit begnügen konnte, an dieses frühere Gesetz zeitlich einfach anzuknüpfen. Es ging nicht wohl an, die Kriegsgewinne bis zum 31. Dezember 1916 schonender zu behandeln, als die nachher entstandenen. Vielmehr mußte das neue Gesetz die ganze Kriegszeit von Anbeginn an erfassen, um sie einer gleichmäßigen Besteuerung zu unterwerfen. Dann stellten sich die Steuerzahlungen auf Grund der älteren Gesetze als Vorschußzahlungen dar, die auf die jetzt insgesamt zu entrichtenden Zahlungen anzurechnen sind. Dies ist denn auch der Standpunkt des Entwurfs.

Im übrigen folgt der Entwurf durchaus dem System des früheren Gesetzes. Er greift bis auf den 31. Dezember 1913 zurück, obgleich dadurch das erste halbe Jahr 1914 in die Besteuerung hineingezogen wird, das noch nicht in die Kriegszeit fällt. Er hält sich nur an den Vermögenszuwachs, und nicht an die Einkommensteigerung, deren teilweise Berücksichtigung den Sondergesetzen über die Besteuerung des Mehreinkommens 1918 und 1919 vorbehalten ist; und vor allen Dingen unterscheidet auch er nicht zwischen Kriegsgewinnen im engeren und weiteren Sinne. Damit wird die alte Streitfrage aufgerollt und sicherlich wieder zur eingehenden Erörterung gestellt werden, ob es richtig und notwendig ist, den Gewinn des Schiebers, des Spekulanten, des bloßen gelegentlichen Vermittlers, des Wucherers, kurz des Kriegsgewinners im üblen Sinne des Wortes, dem des Sparers, des reellen Gewerbetreibenden, des soliden Kaufmanns gleichzustellen. Der Widerspruch gegen diese Gleichstellung ist durchaus verständlich und beruht keineswegs nur auf materiellen Gründen. Das natürliche Empfinden bäumt sich dagegen auf, daß beide moralisch so

MARCHIVUM

sehr verschiedenen Kategorien in einen Topf geworfen und nicht bloß steuerlich gleich behandelt, sondern gewissermaßen auch in ihrer sittlichen Wertung gleichgestellt werden. Nun kann von dem letzteren naturgemäß nicht die Rede sein. Schon das frühere Gesetz brachte dies äußerlich zum Ausdruck, indem es den Titel des Entwurfs, der „Kriegsgewinnsteuer" leuchtete, in den farblosen der „Kriegssteuer" änderte. Der vorliegende Entwurf geht nach dieser Richtung einen Schritt weiter; er spricht von einer „Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse", um gerade dadurch anzudeuten, daß der Vermögenszuwachs als solcher der Gegenstand der Besteuerung sein und eine Bemaßung des Steuerschuldners in keiner Weise hervorgerufen werden soll. In der Tat sind alle Versuche, eine verschiedene Belastung je nach der Herkunft des Vermögenszuwachses durchzuführen, gescheitert. Die Steuerbehörden sind nicht imstande, zwischen moralischem und unmoralischem Gewinn, oder auch nur zwischen Gewinnen, die ursächlich mit dem Krieg zusammenhängen oder ohne Zusammenhang zu ihm stehen, eine praktisch brauchbare Unterscheidung zu treffen. So klar und einfach die begriffliche Sonderung zwischen diesen verschiedenen Arten ist, so schwer, ja vielleicht unmöglich ist ihre praktische Durchführung. Der ihr zugrundeliegenden Tendenz kann vielmehr nur in roher Form dadurch Rechnung getragen werden, daß man von einer auf die Erfahrung gegründeten Vermutung ausgeht; der Vermutung, daß sehr große und sprunghafte Gewinne durch die Kriegskonjunktur entstanden, kleine und allmählich bewirkte Vermögensvermehrungen dagegen eher auf normale Ursachen, Arbeit und Sparsamkeit zurückzuführen sind. Der Entwurf scheint diesem Gedanken Rechnung zu tragen, wenn er ein Vermögen von 10 000 M. überhaupt steuerfrei läßt und nur einen Vermögenszuwachs der Abgabe unterwirft, der den Betrag von 5000 M. übersteigt, sowie die Staffelung der Sätze in den unteren Stufen schonend gestaltet, in den oberen dagegen sehr stark anwachsen läßt.

Diese Staffelung der Sätze wird in doppelter Fassung vorgetragen, weil Reichsregierung und Staatenausschuß sich über sie nicht einigen konnten. Im Ende kommt die Meinungsverschiedenheit darauf hinaus, wie hoch der Vermögenszuwachs sein soll, der restlos erfaßt wird. Die Reichsregierung bemißt die Grenze auf 294 500 Mark, während der Staatenausschuß erst die Ueberschreitung des Betrages von 449 500 M. entscheiden lassen will — in beiden Fällen einschließlich der abgabefreien 5000 M. Im ersteren Falle würde also einem Abgabepflichtigen für jedes der fünf Kriegsjahre im Höchstbetrage ein Vermögenszuwachs von rund 40 000 M. erlassen werden, im anderen Falle ein solcher von rund 88 000 Mark.

Der Stichtag für die Berechnung des Endvermögens ist auf den 31. Dezember 1918 verlegt. Unleugbar haben sich seitdem allerdings die Vermögensverhältnisse außerordentlich verschoben; vor allen Dingen sind große Verluste eingetreten. Der Entwurf will diesem Umstand Rechnung tragen, indem er dem steuerpflichtigen Steuerschuldner das Recht einräumt, Vermögensverluste, die er nachweislich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 erlitten hat, bei Berechnung des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses in Abzug bringen zu lassen. Im übrigen ist diese Berechnung des der Steuer unterworfenen Vermögenszuwachses gegenüber dem früheren Gesetz in mehreren Punkten geändert. Die Abweichungen betreffen sowohl die Abrechnungen wie die Zurechnungen. Die neuen Abrechnungen umfassen insbesondere die noch nicht gezahlten Steuern, während die neuen Zurechnungen hauptsächlich dazu dienen sollen, den landläufigen Umgehungsversuchen durch anderweitige Unterbringung der Gelder entgegenzutreten. Sehr wichtig sind die Bestimmungen über die Entrichtung der Abgabe, geben jedoch vorläufig mehr Umrisse als feste Normen.

Das neue badische Steuergesetz.

Der Protest des Allgemeinen Fabrikantenvereins Mannheim.

Mannheim, 7. Juli.

Der Allgemeine Fabrikantenverein versammelte sich Montag mittag zu einer kurzen Sitzung im kleinen Saale des Börsengebäudes zur Stellungnahme gegen die Steuerpläne der badischen Regierung, bezw. die hierzu gestellten Anträge. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant R. Lenel, bemerkte nach Eröffnung der Versammlung, er habe die Herren in letzter Stunde zusammengerufen, um gegen das ungeheuerliche Attentat auf Handel und Industrie Stellung zu nehmen. Er verkenne nicht, daß es äußerst schwierig sein würde, einen Erfolg zu erzielen, denn Zentrum und Sozialdemokratie hätten sich in dieser Frage geeinigt. Würden die Vorschläge Gesetz, so müsse das unbedingt zu einer Katastrophe führen. Es sei unbedingt nötig, daß die Entrechteten der Revolution auch einmal sagen, daß es so nicht weiter gehen kann, und daß wir, wenn auch augenblicklich ein Erfolg erzielt wird, in einigen Jahren vor einem Nichts stehen. Der Syndikus, Herr Dr. Gerard, gab eine Aufstellung bekannt, nach der die Einkommensteuerbeträge sich fortan belaufen: bei 200 000 M. auf 59,44—70 Prozent, bei 500 000 M. auf 58,2—69 Prozent, nach dem sozialdemokratischen Antrag auf 63—75 Prozent, bei 900 000 M. nach dem sozialdemokratischen Antrag auf 99,44—119 Prozent. Welche Bedeutung solche Steuerbeträge für die Industrie hätten, müsse sich jeder klar machen. Es müsse entschieden dagegen Protest erhoben werden, nicht nur gegen die sozialdemokratischen Anträge, sondern auch gegen den Regierungsentwurf. Herr Kommerzienrat Frank von der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft bemerkt, die meisten Aktiengesellschaften, die mit großen Betriebsvermögen und mit kleinem Gewinn arbeiten, seien dann nicht mehr in der Lage, etwas zu verdienen. Mit allen Mitteln müsse dahin gewirkt werden, daß der ungeheuerliche Vorschlag beseitigt werde. Er habe in einer Eingabe dringend davor gewarnt und darauf hingewiesen, daß, wenn die Nachbarstaaten nicht ähnliche Vorschläge machen, wir völlig konkurrenzunfähig werden. Inzwischen sei allerdings in Bayern ein ähnlicher Entwurf ausgearbeitet worden. Herr Kommerzienrat Lenel bemerkt, man könnte den Entwurf noch gut heißen, wenn es sich um die Deckung eines einmaligen Bedarfs handle, aber es handle sich hier um Deckung laufender Ausgaben. Diese Deckung wird aber nur unvollkommen erreicht. Von den 300 Millionen werden 161 Millionen gedeckt und es bleibt ein Defizit von 141 Millionen. Die steuerliche Belastung sei eine so schwere für die Aktiengesellschaften, daß von einer Dividenden-Ausschüttung nicht mehr die Rede sein könne. Wenn im nächsten Jahre ein Betriebs-Erträgnis nicht mehrvorhanden ist, dann bleiben Staats- und Gemeindekassen leer. Es ist unerfindlich, wie die Regierung eine derartige Vorlage machen kann, die zum absoluten Ruin führen muß. Nur einem Zufall sei es zu verdanken, daß die Sache morgen noch einmal im Landtage zur Verhandlung kommt, sonst wäre der Entwurf schon Gesetz geworden. Es sei nur eine Dilettantenarbeit, die Gefahr, die er in sich berge, sei derart ungeheuerlich groß, daß alles geschehen müsse, um den Gesetzesmachern zu zeigen, welches Unheil sie anrichten. Redner schlägt vor, schon am Nachmittag eine Deputation nach Karlsruhe zu entsenden, um eine Wendung zu versuchen. Herr Direktor Spielmeyer von den Süddeutschen Kabelwerken unterstützt diesen Vorschlag. Nach dem Steuerplan der Regierung würden 80 Prozent des Einkommens bei seiner Firma von den badischen Steuern in Anspruch genommen, hinzu kommen noch die Reichssteuern und die Vermögenssteuer. Wir können auf 100 Prozent steuerlicher Belastung der Einnahmen rechnen. Von einer Dividende könne also keine Rede mehr sein. Wenn keine Dividende bezahlt werden könne, kann auch der badische Staat keine Einnahmen erwarten. Der ungeheuerliche Antrag wird dadurch noch verschärft, daß die Sozialdemokraten einen Antrag dazu eingebracht haben, der die höheren Stufen noch stärker belasten soll durch eine prozentuale Steigerung der Sätze, das sei auch ein Grund, daß man sich an die Regierung wenden müsse, um noch Schlimmeres zu verhüten. Der Vorsitzende verwies darauf, daß heute (Montag) eine Deputation aus Pforzheim in der selben Angelegenheit nach Karlsruhe gehe und auch die Oberbürgermeister der badischen Städte in dieser Angelegenheit vorstellig werden.

Herr Geheimrat Engelhardt, Präsident der Handelskammer bemerkt, daß auch die Handelskammer eine Abordnung nach Karlsruhe entsenden wird.

Am Schlusse der Beratung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute unter Hinzuziehung von Handel und Banken stattgehabte Vollversammlung des Allgemeinen Fabrikantenvereins erhebt schärfsten Widerspruch gegen die von der badischen Regierung beantragte ungeheuerliche Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer-Zuschläge, die auf Industrie, Handel und Gewerbe eine lähmende, ja geradezu verwüstende Wirkung ausüben und infolgedessen den ohnehin drohenden Zusammenbruch unserer badischen Volkswirtschaft mit allgemeinen Angestellten- und Arbeiter-Entlassungen und ebenso den Zusammenbruch unserer badischen Staats- und Gemeindefinanzen ganz unvermeidlich machen müßte."

Es folgte dann die Zusammensetzung der Kommission, welche sich heute Nachmittag nach Karlsruhe begeben wird.

Die Streiklage.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Eisenbahnerstreik in Frankfurt ist zusammengebrochen oder besser gesagt abgebrochen worden. Man wird jedenfalls in dem Streik eine mißlungene Generalprobe der Kommunisten erblicken. Eine recht merkwürdige Rolle hat in dem streikenden Frankfurt auch der Polizeipräsident Herr Harries gespielt, dessen Standpunkt angeblich war, nach beiden Seiten hin die Gerechtigkeit zu wahren. Dabei hat er aber das Vorgehen der Streikenden indirekt zum mindesten unterstützt, und es wäre daran zu zweifeln, ob dieser Herr, dessen Maßregelung durchaus zu erwägen wäre, nicht mit voller Ueberzeugung den Streikenden Vorschub geleistet hat. — In Paderborn ist nach Verhängung des Belagerungszustandes die Ruhe wieder eingetreten. Verhandlungen zwischen Magistrat und Ausständigen sind im Gange.

Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Amtlich. Aehnlich wie in Lehrte versuchen die Streikenden Linden-Hannover und Göttingen-Hannover für den Verkehr zu sperren. Auf Fernstrecken wurden von den Streikenden von den Personenzügen Wagen abgekoppelt und stehengelassen. Die Arbeiter wurden aus den Werken gewaltsam verdrängt. Der Bahnhof in Hannover und Lehrte ist durch Regierungstruppen besetzt worden. Auch der Streik in Bitterfeld ist noch in vollem Gange. In Hamburg wird weitergestreikt; der Zugverkehr ist unregelmäßig. Der Verkehr Hamburg-Berlin kann zur Zeit aufrecht erhalten werden. Der Brand in Bebra soll durch einen Säurewagen entstanden sein. Die Brandstifter konnten noch nicht festgestellt werden. Ermittlungen sind wir im Gange.

Letzte Meldungen.

Lloyd George tadelt Deutschlands Verwaltung der Kolonien.

Amsterdam, 6. Juli. (WB.) Den englischen Blättern vom 4. 7. zufolge sagte Lloyd George in seiner Rede vom 3. Juli über die deutschen Kolonien u. a.: In einigen Kolonien ist eine überwältigende Menge von Beweismaterial dafür vorhanden, daß Deutschland die Eingeborenen grausam mißhandelt hat. Wenn Deutschland diese Kolonien trotzdem zurückgegeben würden, wobei es Gelegenheit zu Repressalien hätte, so wäre das ein neuerlicher Treubruch. Es geht nicht nur um die Behandlung der Eingeborenen. Denkt nur daran, was für einen Gebrauch Deutschland sonst von seinen Kolonien gemacht hat. Südwestafrika hat es dazu benutzt, um einen Aufstand gegen die südwestafrikanischen Kolonien zu verwirklichen. Die anderen Kolonien hat es als Basis für Beutezüge gegen den Handel aller Länder in jenen Meeren benutzt. Die Rückgabe wäre also eine Torheit von uns. Wir würden damit Deutschland neue Gelegenheit zu künftigen Unruhen gegeben haben. (Anm. des W. T. B.: Es ist nicht überraschend, daß Lloyd George es für angebracht hält, zur Begründung des an Deutschland begangenen Kolonialraubes sich stärker in Behauptungen als in Beweisen zu zeigen. Der englische Ministerpräsident würde in die größte Verlegenheit kommen, wenn er die Wahrheit dieser Behauptungen vor unparteiischer Stelle beweisen sollte. Deutschland war mit der Haltung der Eingeborenen ganz zufrieden. Es wäre also kein Grund zu irgendwelchen Repressalien vorgelegen. Daß jemals von Südwestafrika aus ein Aufstand gegen die südwestafrikanischen Kolonien hervorgerufen wurde, glaubt schwerlich jemand in der Welt. Lloyd George glaubt es selbst auch nicht. Er weiß vielmehr ganz genau, daß die Widerstände, denen England in Südwestafrika begegnet ist, auf die schmähliche Vergewaltigung der Burenrepubliken durch die Engländer zurückzuführen sind.)

Polnische Ausschreitungen in Kattowitz.

Beuthen, 7. Juli. (WB.) Wie die „Ostpreußische Morgenpost" aus Kattowitz erfährt, kam es dort am Sonntag um 2 Uhr zu schweren Ausschreitungen bei einer Massenkundgebung, in der gegen die Besetzung Oberschlesiens durch die Armee Haller Einspruch erhoben wurde und dem Wunsche Ausdruck gegeben werden sollte, daß Oberschlesien durch amerikanische Truppen besetzt werde. Etwa 4000 Polen, die aus der weiteren Umgebung zum Teil auf Leiterwagen nach Kattowitz gekommen sind, um die Kundgebung zu stören, entrissen Frauen und Kindern Fahnen und schlugen damit auf sie ein, schrien die Redner nieder und warfen sie von den Tribünen. Auch gegen die Soldaten des Grenzschutzes, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandiert waren, gingen sie gewaltsam vor. Die Unruhen dauerten etwa 1 Stunde, bis militärische Verstärkung eintraf. Es ist eine Anzahl Tote und Verletzte zu verzeichnen.

Abreise der Waffenstillstandskommission von Spa.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die „B. Z." aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Deutsche Waffenstillstandskommission in Spa, am 7. Juli Spa verlassen. Ein Teil der Mitglieder siedelt nach Düsseldorf über, der andere Teil kehrt nach Berlin zurück. Von deutscher Seite ist vorgeschlagen worden, daß die Waffenstillstandskommission, die bekanntlich für die Zeitdauer bis zur endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages von Spa nach Düsseldorf verlegt wird, eine Zivilleitung erhält und zwar in der Person des früheren Oberbürgermeisters von Posen Dr. Wilms, der bereits mehrere Monate als Referent der wirtschaftlichen Fragen in Spa tätig war. Er hatte dafür gesorgt, daß der Dienstbetrieb in der Frage der Kriegsgefangenen und der Eisenbahnen unbedingt sichergestellt sei.

General Freiherr von Hammerstein, der bisherige Vorsitzende der Deutschen Waffenstillstandskommission in Spa befindet sich zurzeit auf Urlaub in Stettin. Er dürfte aller Voraussicht nach eine neue militärische Verwendung erhalten.

Ferner teilte die amerikanische Kommission in Spa mit, daß sie am 15. Juli zum größten Teil nach den Vereinigten Staaten zurückkehre.

Rückkehr ausgewiesener pfälzischer Bergarbeiter.

Ludwigshafen a. Rh., (WB.) Den Bemühungen des pfälzischen Notabelnrates ist es gelungen, bei den französischen Besatzungsbehörden durchzusetzen, daß die wegen des Streiks ausgewiesenen Bergarbeiter in ihre pfälzische Heimat zurückkehren dürfen. In einigen Tagen wird ihnen die Einreiseerlaubnis erteilt werden.

Verschärfung der Streiklage in Hannover.

Hannover, 7. Juli. (W. B.) Nach Lahmlegung des Betriebes von Hannover nach Hamburg, Berlin und Braunschweig beeinträchtigen die streikenden Eisenbahnarbeiter durch Sabotage auch den Verkehr nach Wunsdorf und Nordstemmen stark.

Die Gründung eines neuen Freistaates Pfalz-Hessen.

Mainz, 5. Juli. Bezüglich eines Artikels „Eine große Rheinische Republik" wird dem „Neuesten Mainzer Anzeiger" mitgeteilt: Der Koblenzer Korrespondent der „Daily Mail" hat die Sache falsch verstanden. Die Gründung eines neuen Freistaates Pfalz-Hessen ist in die Wege geleitet und hat auch die Zustimmung der maßgebenden Stellen gefunden. Umfassen wird die neue Republik: Großherzogtum Hessen, Pfalz, Alt-Nassau und das Nahetal. Als Präsident ist der hessische Ministerpräsident Ulrich und als Regierungssitz Mainz vorgesehen.

Einbringung der großen Vermögensabgabe.

⊡ Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsfinanzminister Erzberger wird, wie die „B. Z." erfahren, morgen in der Nationalversammlung sein großes Finanz-Expose darlegen. Der endgültige Termin der Einbringung der großen Vermögensabgabe steht noch nicht fest. Jedenfalls ist es der Wunsch des Ministerpräsidenten, ihn noch im Juli vor die Nationalversammlung zu bringen.

Handel und Industrie.

Schnellpressenfabrik Frankenthal.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der diesjährigen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (Vorjahr 14 Proz.) vorzuschlagen.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Es wird in Fachkreisen mit der Möglichkeit gerechnet, daß die deutschen Trägerhändler-Vereinigungen nicht erneuert werden, und die bisher stattgehabten Verhandlungen zutage getretenen Momente lassen auch erwarten, daß eine Verlängerung wohl nicht sehr in Frage kommen dürfte. Immerhin aber ist die Auflösung dieser Vereinigungen, von denen außer der süddeutschen mit dem Sitz in Mannheim noch weitere 4 bestehen, noch nicht sicher. Inwieweit der Formeisenmarkt von einer eventuellen Auflösung berührt werden dürfte, läßt sich jetzt noch nicht klar erkennen. Doch neigt man der Ansicht zu, daß selbst bei Nichtverlängerung der Vereinigungen die Werke doch eine einheitliche Preisbasis schaffen werden. Was in der jüngsten Zeit an Trägereisen an den Markt kam, stellten durchweg nur geringfügige Mengen dar, die in der Hauptsache direkt den weiterverarbeitenden Verbrauchern zugeführt worden sind. Durch die Hände der Zwischenhändler ging sonach in jüngster Woche nur sehr wenig. Am Markte für Stabeisen entsprach das Angebot in keiner Weise dem Bedarf, der mitunter in dringlichster Form hervortrat, ohne daß zu dessen restloser Befriedigung die Möglichkeit gegeben war. Die kleinen Posten, die der Zwischenhandel erhalten konnte, waren immer schnell weiterverkauft, so daß sich auf den Lägern des Handels nirgends nennenswerte Mengen ansammeln konnten. Wenn die lothringischen und süddeutschen Hersteller bei der Versorgung des Marktes auch weiterhin nicht in Betracht kommen, dürfte sich eine Besserung kaum in nächster Zeit ergeben. Aus der Spannung zwischen Angebot und Nachfrage ergab sich oft der Mißstand, daß die behördlich festgelegten Preise nicht immer eingehalten wurden. Am Markte für Feinbleche hat sich das Angebot immer noch nicht dem Bedarf merklich nähern können, was zur Folge hatte, daß bei dieser Ware hinsichtlich der Bewertung sich ebenso ungesunde Verhältnisse ergaben, wie bei Stabeisen. Wer dringend Feinbleche haben mußte, bewilligte die Mehrforderungen, so unberechtigt sie auch sind. Die Anbiennungen in Grobblechen hielten sich auf seitheriger Höhe und ermöglichten wenigstens annähernde Befriedigung des Bedarfs. Der Lokomotiv- und Kesselbau erforderte nach wie vor große Posten Siederöhren. Daher kommt es auch, daß die Röhrenwerke samt und sonders stark mit Aufträgen auf längere Zeit besetzt sind. Weniger groß waren die Bestellungen in Gußrohren, welches Geschäft von der Tätigkeit am Baumarkte beeinflußt wird, wo immer noch Ruhe herrschte. Eine nicht unwesentliche Spannung gewahrte man am Markte für Draht- und Drahtwaren zwischen Angebot und Nachfrage, angesichts derer restlose Befriedigung des Bedarfs nicht möglich war. Durch die überaus hohen Gestehungskosten ist der Wettbewerb am Auslandsmarkt zurzeit sehr erschwert, ganz abgesehen davon, daß nur verhältnismäßig kleine Mengen für den Export überhaupt frei gemacht werden können.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 7. Juli (WB.) Die Haltung der Börse kennzeichnete sich als fester, da wiederum Kaufaufträge von Seiten des Publikums vorlagen; auch die Beendigung des Eisenbahnerstreiks wirkte im günstigsten Sinne. Die zuversichtliche Grundstimmung wurde wesentlich gestützt durch die überall leichten Verhältnisse des Geldmarktes. Die Umsätze hielten sich jedoch in engen Grenzen und wie schon in der vergangenen Woche fanden nur einzelne Werte etwas bessere Beachtung. Im freien Verkehr fanden in Deutschen Petroleumaktien rege Umsätze statt. Heldburg, sowie Kumpelerwerke sind noch bei fester Tendenz zu erwähnen. Zu höheren Kursen gingen Kanade um. Am Montanaktienmarkt ging es ruhiger um und die Kurse schwächten sich etwas ab. Höhere Kurse erzielten Laurahütte und Oberbedarf. Lombarden unterlagen nur unbedeutenden Kursänderungen, desgleichen Chantung-Bahn. Kursrückschläge wiesen zum Teil Farbwerke Höchst auf, insbesondere Badische Anilin minus 5½ %. Auch Elektro und Griesheim schwächer. Festere Haltung prägte sich in Daimler- und Benzaktien aus. Adler schwächer. Der Rentenmarkt zeigte ein lebhaftes Aussehen. Anfänglicher neuerlicher Befestigung in Kriegsanleihen folgte später eine Abschwächung. Die Börse schloß mit wenigen Ausnahmen gut behauptet.

Privatdiskont 3½ %.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 7. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	3. Geld	3. Brief	7. Geld	7. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	535.00	535.50	545.00	545.50
Dänemark 100 Kronen	321.00	321.50	326.00	326.50
Schweden 100 Kronen	349.00	349.50	384.00	354.50
Norwegen 100 Kronen	340.00	340.50	345.00	345.50
Schweiz 100 Franken	250.00	250.25	254.00	254.25
Oest.-Ungarn 100 Kronen	46.45	46.55	45.95	46.05
Spanien	273.—	274.—	276.—	277.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	104.75	105.25	102.75	103.25

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Statuäßig angestellt wurde der frühere Hauptamtsassistent Johann Wipfinger in Schwetzingen als Bürobeamter im Bezirksdienst mit der Amtsbezeichnung Finanzsekretär.

* Nochmals das Verfahren bei Eidesabnahmen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Wir werden an die Frage der Abänderung der Eidesformel nach § 12 Abs. 4 Satz 2 der Verfahrensordnung in Verwaltungssachen vom 31. August 1884 herantreten, sobald reichsgesetzlich der Zwang der religiösen Eidesformel beseitigt wird. Bis dahin ist gegebenenfalls gemäß der Anweisung des Justizministeriums an die Gerichte und Staatsanwaltschaften zu verfahren. Auch ist in allen Fällen, in denen dies angängig erscheint, an Stelle des Eides lediglich das Handgelübde abzunehmen.

* Eine Oberbürgermeisterkonferenz, die sich mit der Wohnungsfrage, der Tuberkulosenfürsorge, der Baupolizei, der Kriegsbeschädigtenfürsorge und der ungeteilten Arbeitszeit beschäftigen wird, findet heute in Karlsruhe statt. Es ist an der Zeit, daß diese geheimen Oberbürgermeisterkonferenzen endlich aufhören und dafür die Städtekonferenzen treten, wie das von den städtischen Kollegien schon längst gewünscht wird.

ch. Friedrichspark. Wir stellen gerne die Tatsache fest, daß die Konzerte der Kapelle Petermann sich steigender Beliebtheit erfreuen. Dies kann insbesondere von dem gestrigen Abendkonzert berichtet werden, bei dem die verfügbare Sitzgelegenheit bis auf das letzte Plätzchen mit Beschlag belegt war. Die Vortragsfolge enthielt Kompositionen unserer bekanntesten Tonschöpfer, wie Flotow, Strauß, Verdi, Thomas, Marei, Zeller, die alle in mustergiltiger Weise interpretiert wurden. Eine besondere Note erhielt das Konzert durch die Mitwirkung der Kammersängerin Frau Leonore Homann-Weban, einer Künstlerin mit klangvollem Stimmaterial und vornehmer Vortragsart. Ueber die glänzenden Erfolge der Sängerin haben wir schon des öfteren an dieser Stelle berichtet; wir wollen deshalb lediglich registrieren, daß die beliebte Künstlerin auch bei ihrem gestrigen Auftreten herzlichen Applaus erntete. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum hatte während der Vorträge den Musiktempel umlagert und lauschte mit großer Aufmerksamkeit und Interesse den herrlichen Gaben. Alle Lieder wurden von der Kapelle Petermann in anschmiegender, feinsinniger Art begleitet. Einen gleich schönen Erfolg errang Herr Homann-Weban als Komponist. Seine Tonschöpfungen zeichnen sich durch einen großen Melodienreichtum und wohlgefällige Klangwirkung aus. Dies gilt in erhöhtem Maße von seiner charakteristischen Orchesterbearbeitung über das alte und doch immer wieder gern gehörte Volkslied „Die Loreley", das von Frau Homann-Weban voll Hingebung und mit genauester Ausdeutung gesungen wurde. Wir sind überzeugt, daß die neuesten Tonschöpfungen des Herrn Homann-Weban auch bald den Weg in unsere Konzertsäle finden. Mit dem Marsch „Gruß an Mannheim" von Peter Lenz erreichte das außerordentlich befriedigende Konzert sein Ende.

* Der Prozeß wegen des Elsenzer Landfriedensbruchs, der heute und morgen vor dem Schwurgericht verhandelt werden sollte, mußte infolge Erkrankung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Dr. Heintze, auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

pp. Markwanderung. Nach Heidelberg kommt Schwetzingen und beschwert sich, daß das Gemüse der dortigen Gegend samt und sonders nach Mannheim auswandert, richtet einen Antrag an das Ministerium des Innern auf Erlassung eines Ausfuhrverbotes für Gemüse aus dem Bezirk Schwetzingen — und wird damit abgewiesen. Also Heidelberg und Schwetzingen behaupten, Mannheim sei für ihre leeren Märkte verantwortlich zu machen, weil die Mannheimer Händler mehr zahlen würden als die andern und deshalb die Ware alle nach Mannheim ginge. Unsere Märkte sind — abgesehen von den Erbsen — in den letzten Wochen gänzlich unbeschickt. Die Hausfrauen stehen vor leeren Bänken. Da muß man dann doch fragen, wo kommt eigentlich das Gemüse hin? Heute gesellte sich zu den Erbsen, die reichlich vertreten waren und von den Händlern zu 50—60 Pfg. das Pfund abgegeben wurden (die Stadt bringt sie zu 48 Pfg.) noch schöne Salatgurken zu 1.50 ℳ bis 2.50 ℳ. An allem anderen gebrach es wieder. Nur für Frühaufsteher gab es einige Stock Salat und ein paar Pfund Johannisbeeren. Sonst das alte, traurige Bild: viele leere Bänke und viele, viele Blumen.

Polizeibericht vom 7. Juli 1919.

Tödliche Unglücksfälle. Ein 71 Jahre alter verheirateter Kapellmeister von hier fiel am 5. ds. Mts. morgens infolge Altersschwäche vom 3. Stock seiner Wohnung F 3, 13 die Treppe hinunter und zog sich eine so schwere Gehirnerschütterung und Verletzung am Hinterkopfe zu, daß er in bewußtlosem Zustande mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Er verstarb daselbst kurz nach seiner Einlieferung. — Am 6. ds. Mts. nachmittags fiel der 4 Jahre alte Sohn eines Ingenieurs vom Balkon im 5. Stock der elterlichen Behausung Kleine Merzelstraße Nr. 10 auf die Straße hinunter. Das Kind mußte mit einem Schädelbruch in das Allgem. Krankenhaus überführt werden, wo es bald darauf starb. (Schluß folgt.)

Mannheimer Strafkammer.

Ein Schieber, der sich insbesondere auf Tabakwaren geworfen hatte, stand in der letzten Sitzung der Strafkammer, in der Person des „Privatmanns" Paul Emil Friedenberger aus Deutschen wegen übermäßiger Preissteigerung, Hinterziehung der Zigarettensteuer und Kettenhandels unter Anklage. U. a. hatte F. es verstanden, sich von einem Heidelberger Geschäft bedeutende Mengen Ware zu verschaffen, um sie nach Norddeutschland zu schaffen. Der schon erheblich vorbestrafte Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, verbüßt durch die Untersuchungshaft, und außerdem zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeitreibbarkeit eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren tritt.

Aus Ludwigshafen.

⊙ Den Vorgängen in der Anilinfabrik, welche am 3. Juli zu den schweren Ausschreitungen einer Anzahl von Arbeitern gegen den Ingenieur Scheftlein, sowie gegen andere Werksbeamte führten und welche die Direktion zur Stillegung des Oppauer Werkes zwangen, liegt folgender authentischer Sachverhalt zu Grunde: In wiederholten, teilweise schon Monate zurückliegenden Verhandlungen hatte sich die Direktion mit Beschwerden zu befassen, welche sich gegen den genannten Ingenieur richteten und von einer Gruppe von Vertrauensleuten des Oppauer Werkes der Direktion durch den Arbeiterausschuß vorgelegt wurden. So wurde u. a. Klage geführt, daß Scheftlein berechtigte Wünsche nach Beheizung von Arbeitsräumen nicht immer sofort erfüllt habe, daß er den Obmann des Arbeiterausschusses in einem bestimmten, schon wiederholt besprochenen Fall nicht neuerlich habe anhören wollen, daß er die sofortige Entlassung eines Arbeiters, welcher versucht hatte, ein Stück Blei zu beseitigen, angeordnet habe, ehe die Tatsache eines beabsichtigten Diebstahls einwandfrei festgestellt war und schließlich, daß er die Versetzung von Hilfshandwerkern veranlaßt habe, deren Lohn ihm nicht angemessen erschienen war. Alle diese Fälle wurden sofort von der Fabrikleitung untersucht und es wurde überall dort, wo erforderlich, Abhilfe getroffen. Insbesondere hat keiner der Arbeiter in dem letztangeführten Falle irgendwelchen Nachteil an seinem Einkommen erfahren. Scheftlein wurde im übrigen unter Verwarnung ein Verweis erteilt und hiervon dem Arbeiterausschuß schriftlich Kenntnis gegeben. Trotz dieser Sachlage hat der Vorsitzende des Arbeiterausschusses am 2. Juli schriftlich mitgeteilt, daß die sofortige Entlassung des Ingenieurs gefordert werde, andernfalls die gesamte Arbeiterschaft am nächsten Tage die Arbeit niederlegen wolle. Die Direktion hat diese Forderung abgelehnt. Der Ingenieur wollte nun am 3. Juli wie gewöhnlich an seine Arbeitsstelle gehen. Ein Teil der bereits versammelten Vertrauensleute, sowie andere Arbeiter bemächtigten sich indessen sofort der Person des Ingenieurs und es folgten dann die weiteren bedauerlichen Vorgänge, die Mißhandlungen und schweren Ausschreitungen, welche nicht nur gegen den Ingenieur, sondern gegen eine Anzahl von Beamten, welche dem Ingenieur zu Hilfe kommen wollten, verübt worden sind. Fast zwei Stunden wurde der Ingenieur unter fortwährenden Beschimpfungen, Bedrohungen und Mißhandlungen durch das Oppauer und Ludwigshafener Werk geschleppt und schließlich zum Fabriktor hinausgestoßen. Die seitens der Direktion an den versammelten Arbeiterausschuß ergangene Aufforderung, sich mit der Entlassung der an diesen Gewalttaten Beteiligten einverstanden zu erklären, wurde rundweg abgelehnt, auch dann noch, als die Direktion sich bereit erklärte, um alle Weiterungen zu vermeiden, den Ingenieur an einer anderen Arbeitsstelle der Fabrik zu beschäftigen. Unter diesen Umständen sah sich die Fabrik genötigt, die Weisung zur vollständigen Abstellung des Oppauer Werkes zu geben und den dortigen Arbeitern in ordnungsmäßiger Weise zu kündigen. Ein Schlosser Hinz hat hiergegen Widerstand geleistet. Er hat den Beamten und Arbeitern erklärt, daß er die Leitung des Oppauer Werkes übernehme, die Direktion nichts mehr zu sagen habe und tatsächlich hat er auch versucht, den Betrieb wieder aufzunehmen, was, wie vorauszusehen war, nach kurzer Zeit scheiterte. Nun steht das ganze Oppauer Werk mit tausenden von Arbeitern still. Wie die Angelegenheit weiter verlaufen wird, ist noch ungewiß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊙ Aus der Pfalz, 6. Juli. Die Metallarbeiter der Bezirke Neustadt und Landau sowie der vorderpfälzischen Emailwerke sind in den Generalstreik eingetreten, nachdem die Industriellen dieser Bezirke es abgelehnt haben, den Reichstarif anzuerkennen. In Betracht kommen für den Streik Neustadt, Mußbach, Haßloch, Lambrecht, Maikammer, Kirrweiler, Edenkoben, Edesheim, Landau, Godramstein und Annweiler. — Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Präsidenten von Ziegler wurde der bisherige Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Zweibrücken Alexander Bilabel zum Präsidenten des pfälzischen Oberlandesgerichts befördert. Mit ihm tritt nach längerer Pause wieder ein Pfälzer an die Spitze der Justizbehörden in der Pfalz. Bilabel wurde im Jahre 1856 zu Hainfeld bei Landau geboren und wirkt bereits seit 1910 als Oberstaatsanwalt in Zweibrücken. Sein Amtsnachfolger in dieser Dienststellung wurde der Oberlandesgerichtsrat Ludwig König in Zweibrücken, ebenfalls ein Pfälzer, geboren zu Frankenthal.

Sportliche Rundschau.

Propaganda-Sportsfest.

Der Mannheimer Stadtverband für Leicht- und Schwerathletik sowie Rasenspiele veranstaltete am gestrigen Sonntag anläßlich des Gründungsfestes auf dem Phönix-Sportplatz bei der alten Fohlenweide ein Propaganda-Sportfest. Zu den einzelnen Konkurrenzen hatten sich soviele Teilnehmer aus der näheren Umgegend Mannheims und den hiesigen Vereinen gemeldet, daß vormittags mit den Vorkämpfen begonnen werden mußte. Die Hauptentscheidungen fielen dann Nachmittags. Um es gleich vorweg zu nehmen: die ganze Veranstaltung nahm einen recht interessanten und wohlvorbereiteten Verlauf.

Die Schwerathleten veranstalteten zu Beginn der Kämpfe einen recht imposanten Aufmarsch, an dem sich m. E. auch die Leichtathleten hätten beteiligen sollen. Aus dem Aufmarsch allein konnten die etwa 2000 erschienenen Zuschauer schon den Schluß ziehen, daß recht spannende Kämpfe zu erwarten waren und sie wurden auch darin wahrlich nicht getäuscht. Alles wickelte sich programmäßig in bunter Reihenfolge ab. Bei der Veranstaltung wirkte eine vollständige Musikkapelle mit, die z. T. auch Freiübungen der Musterriegen rhythmisch begleitete. Die Veranstaltung dauerte bis gegen 8 Uhr abends. Nachdem die Sieger ihre erkämpften Trophäen empfangen hatten, verliefen sich die Zuschauer, die einem genußreichen und spannenden Wettkampf auf dem grünen Rasen ihre Aufmerksamkeit gewidmet hatten. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen und ließ die für eine kurze Zeit bedenklichen Wolken vorüberziehen, ohne dabei seine Himmelsschleusen weit zu öffnen. Den Veranstaltern und denjenigen Herren, die zum guten Gelingen des Meetings beigetragen hatten, gebührt volle Anerkennung.

Aus den einzelnen Konkurrenzen gingen folgende Sieger hervor:

Im Stemmen: a) Jugendklasse: 1. Adam Blohmann, Athl.-Klub Mhm. Schwetz. Vorstadt, 2. Johann Gudner, Athleten-Klub Sandhofen, 3. Willi Nibitzky, Athl.-Kl. Sandhofen, 4. Friedr. Hoffmann, Athl.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 5. Eduard Beimrold, Athl.-Klub Sandhofen.

b) Stemmen. Federgewicht: 1. Simon Albrecht, Athl.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 2. Georg Ritz, 3. Robert Gahmann, beide Kraftsportkl. Mannheim Nord, 4. Franz Driesbier, Athl.-Klub Mannheim Schwetz. Vorst., 5. Adolf Eichner, Kraftsportklub Mannheim Nord.

c) Stemmen. Leichtgewicht: 1. Philipp Groh, Athl.-Sportvereinig. Neckarau, 2. Willy Moritz, Athl.-Kl. Käfertal, 3. Karl Renner, Athl.-Kl. Mannheim 1, 4. Adolf Köbele, Athl.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 5. Hermann Gerweck, Kraftsportkl. Mannheim Nord.

d) Stemmen. Leicht- und Mittelgewicht: 1. Georg Abel, Athl.-Sportvereinig Neckarau, 2. Eugen Kienz, Athl.-Klub Mannheim Schwetz. Vorst., 3. Wilhelm Albrecht, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 4. Ernst Schlechte, Athl.-Kl. Mannheim Neckarvorst., 5. Fritz Geier, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorstadt.

e) Stemmen. Schwer- und Mittelgewicht: 1. Aug. Hack, Athl.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 2. Emil Oder, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 3. Georg Wieland, 4. Georg Schmitt, beide Kraftsportkl. Mannheim Wohlgelegen, 5. Fritz Moritz, Athleten-Klub Mannheim 1.

f) Stemmen. Schwergewicht: 1. Heinrich Welker, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 2. Adam König, Athl.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., 3. Karl Merkle, Kraftsportkl. Mannheim Nord, 4. Valentin Michel, Athl.-Kl. Mannheim Neckarvorstadt, 5. Emil Binder, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim Schwetz. Vorstadt.

Im Ringen. a) Jugendklasse: 1. Strobansky, Athl.-Kl. Sandhofen, 2. Adam Blohmann, Athl.-Kl. Schwetz. Vorstadt, 3. J. Wendel, Kraft- u. A.-Kl. Schwetz. Vorst., 4. Friedr. Hoffmann, 5. Fritz Böttchen, beide Athl.-Kl. Schwetz. Vorstadt.

b) Federgewicht. 1. Ernst Lehmann, Athl.-Kl. Neckarvorstadt, 2. Georg Ritz, Kraftsportkl. Mannheim Nord, 3 Heinrich Maier, Kraftsportkl. Jungbusch, 4. Albr. Simon, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 5. Ritzert, Athl.-Kl. Käfertal.

c) Leichtgewicht: 1. Fritz Böttchen, Kr. u. Art.-Kl. Schwetz. Vorst., 2. Adolf Köbele, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 3. Theod. Schopf, Athl.-Kl. Neckarvorst., 4. Peter Schmitt, Athl.-Kl. Käfertal, 5. Karl Renner, Athl.-Kl. Mannheim 1.

d) Leicht- u. Mittelgewicht: 1. Philipp Heß, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 2. Heinr. Stiefel, Kraftsportkl. Jungbusch, 3. Braun, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 4. Simon Schneider, Kraftsportkl. Jungbusch, 5. Benedikt Rathgeber, Kraftsportkl. Mannheim-Nord.

e) Schwer- u. Mittelgewicht: 1. August Hack, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 2. Buchholz, 3. Karl Schmitt, 4. Georg Schmitt, alle drei Kraftsportkl. Wohlgelegen, 5. Emil Oder, Athl.-Kl. Schwetz. Vorstadt.

f) Schwergewicht: 1. Adam König, Athl.-Kl. Schwetz. Vorst., 2. Heinrich Welker, 3. Emil Binder, beide Kraft- u. Art.-Klub Schwetz. Vorst.

Tauziehen: 1. Kraft- u. Art. Kl. Mannheim Schwetz. Vorst., A-Mannschaft, 2. Kraft- u. Art. Mannheim Schwetz. Vorst., B-Mannschaft, 3. Freie Athl. Vereinig. Sandhofen.

Musterriegen mit Freiübungen: 1. Mannheimer Athl.-Kl. Neckarvorstadt 99 Punkte, 2. Kraftsportkl. Mannheim Nord 96,5 P., 3. Kraft- u. Art. Kl. Schwetzingervorstadt 95,5 P.

Pyramidenbau: Freie Athleten-Vereinigung Sandhofen (ohne Konkurrenz).

Die leichtathletischen Wettkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse:

a) 100 Meter-Laufen: 1. Bohrmann, Sportverein Waldhof 11,4 Sek., 2. Oppenheimer, V. f. R. und Wittmann 1. F.C. Pforzheim (totes Rennen, durch Los für Oppenheimer entschieden), 3. Dettweiler, V. f. R.

b) Kugelstoßen (zum Dreikampf vormittags): 1. W. Mayer, V. f. R. 10,90 Meter, 2. P. Metz, T. V. 1846 Mannheim, 10,30 Meter, 3. E. Mayer, M. F. C. Kickers, 10,10 Meter, (Mayer V. f. R. erzielt bei einem nachträglichen Wurf außer Konkurrenz eine schöne Leistung von 12 Meter).

c) 100 Meter-Laufen (zum Dreikampf): 1. Metz, T.-V. 1846, 11,4 Sek., 2. H. G. Benzinger, Sp.-Cl. Käfertal, 3. Stößmer, F.-Gel. Plankstadt, 4. Friedebach, M. F. C. Phönix.

d) Schleuderballwerfen. 1. Fr. Benzinge, Sp. C. Käfertal, 53,80 Meter, 2. G. Benzinegr, M. F. C. Phönix, 44,20 Meter, 3. W. Hermann, T.-V. 1846, 44,15 Meter.

e) 800 Meter-Laufen: 1. A. Wagner, V. f. R., 2 Min. 13,4 Sek., 2. Engelhardt, Spo. Waldhof, 3. Henschl, Freie Athl. Vg. Sandhofen. Der bekannte Meisterläufer Haas, Spo. Waldhof, der als aussichtsreichster Sieger galt, kam durch eigenes Verschulden zu Fall und gab das Rennen auf. Der eingelegte Protest wurde abgewiesen, worauf Sp. V. Waldhof eine weitere Beteiligung verweigerte und aus den folgenden Konkurrenzen ausschied. Ein derartiges unsportliches Benehmen verdient gerügt zu werden, denn die Zuschauer haben auch ein Interesse daran Mannheimer Sportleistungen zu sehen und zu würdigen. Haas hatt eben einmal Pech und er hätte genügend Gelegenheit gehabt und dürfte sie noch haben, seinem alten Ruf als Läufer Ehre zu machen.

f) Weitsprung zum Dreikampf: 1. P. Metz, T.-V. Mannheim 1846, 6,35 Meter, 2. W. Mayer, V. f. R., 6 Meter, 3. Friedebach, M. F. C. Phönix, 6 Mtr., 4. Benzinger, Sp. Cl. Käfertal, 5. 75 Mtr.

Sieger im Dreikampf: 1. P. Metz, T. V. Mannheim 1846, 14 Punkte, 2. W. Mayer, V. f. R., 9 P., 3. H. Benzinger Sp.-Cl. Käfertal, 8 P.

g) Steinstoßen: 1. W. Mayer, V. f. R., 6,70 Meter, 2. E. Mayer, M. f. C. Kickers 6,30 Mtr., 3. H. Welker, Kraft- u. Art. Kl. Mannheim, 6,29 Mtr.

h) 800 Meter-Staffellauf. (400 Meter, 200 Meter und 2 mal 100 Meter). 1. V. f. R. 1 Min. 47,2 Sek., 2. Turnverein Mannheim 1846, 3. M. F. C. Phönix. E. St.

Todes-Anzeige.

Am 5. Juli verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Kollege, das Angestellten-Ausschussmitglied,

Chr. Hirth.

In dem Entschlafenen betrauert die Angestelltenschaft einen aufrichtigen, geraden Charakter und zielbewussten Kollegen, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 7. Juli 1919. 3962

Der Angestelltenausschuß der Fa. Brown, Boveri & Cie., A.-G.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass wir heute unser liebes, gutes, einziges Kind

Heinz

im Alter von 3¾ Jahren durch einen Unglücksfall verloren haben.

In tiefem Schmerz:

Heinrich und Johanna Dähmlow
geb. Rinckhöff.

MANNHEIM, Kl. Merzelstr. 10, den 6. Juli 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juli, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle aus statt. B3611

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte treubesorgte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Anna Kaiser

nach kurzer, schwerer, 12tägiger Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 18½ Jahren in die ewige Heimat zu sich zu rufen. B3626

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Kaiser
Lokomotivführer.

MANNHEIM (Augartenstrasse 10), 3. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juli, nachmittags ¼3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerbriefe liefert in 3 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Vornehme weiße Mahagoni- u. Eichen-Schlafzimmer
zirka 50 Küchen-Einrichtungen
in echt Pitch-Pine und weiß lackiert in feiner Ausführung und eleganten Formen zu verkaufen. 3956
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft Wilh. Florschütz
Musterausstellung P 2, 7, Boden.

8000 m **montiertes Gleis,** 600 mm Spur aus Schienen 65 mm hoch.
12 000 m **montiertes Gleis,** 600 mm Spur aus Schienen 70 und 80 mm hoch.
15 000 m **lose Schienen,** 100 und 120 mm hoch.
6 000 m „ „ 115 mm hoch.
6 000 m „ „ 130 mm „
1 **Lokomotive,** 40 PS, 600 mm Spur,
4 **Lokomotiven,** 50 PS, 600 mm Spur,
1 **Lokomotive,** 50 PS, 750 mm Spur,
teils neue Maschinen, teils gebraucht, sämtlich mit Kupferbuchse, 6358
60 Stück Holzkastenkippwagen, ¾ cbm Inhalt, 750 mm Spur.
90 Stück Muldenkippwagen, ¾ cbm Inhalt, 600 mm Spur,
50 Stück Muldenkippwagen, ½ cbm Inhalt, 600 mm Spur, sofort lieferbar.
Bahnbedarf, G. m. b. H., **Darmstadt.**
Drahtanschrift: Bahnbedarf. Fernsprecher 24 u. 579.

Günstiger Gelegenheitskauf
Großer Posten **Wellpapp-Kartons** in den Größen:
1. innere Maße 28×22×13,5 cm mit einfacher Verstärkung
2. innere Maße 31×27,5×15 cm mit doppelter Verstärkung
3. innere Maße 33×27,5×15 cm mit doppelter Verstärkung
in Wagenladungen (Wagenladung etwa 8/10000 Stück) oder auch in kleineren Posten zu vorteilhaften Preisen abzugeben. Muster gerne zur Verfügung. Anfragen erbeten unter P. Q. 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6356

MARCHIVUM

Befrachtungskontor
des
Partikulierschiffer-Verbandes Jus et Justitia e. V.
Duisburg-Ruhrort
Mittwoch, 9. Juli, abends 7½ Uhr im Restaurant „Zur Bürgerschenke" (früher Bick), Landwehrstr. 55, **Ruhrort**
Versammlung
der Mitglieder zwecks Beschlussfassung gemäss Schlussbestimmung der Satzungen.
3960 Der geschäftsführende Ausschuss.

Ballhaus
Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Sonntag Abend von 8—¾11 Uhr
Garten-Konzert
der ehemaligen Grenadier-Kapelle. Leitung: Herr Musikmeister Heillig. Bsss

---

Gustav Georg Bromme
Feldbahnen-Industriebedarf
Mannheim, Rupprechtstrasse 5,
Telegrammadresse: Flügelrad
Liefere sofort: Muldenkipper, neu und gebraucht, ¾ und ½ cbm, Gleise, Weichen 65er und 70er, Bockweichen 80er und 90er, Drehscheiben, Rollenlager und sonstige Ersatzteile.
Günstige Kauf- und Mietpreise. E245

Grosse Auswahl in
Zimmer- u. Veranden- Teppichen
Grösse 1.60 × 1.35 m . . **120.—**
2.00 × 3.00 . . . **180.—**
2.50 × 3.50 . . . **265.—**
Bettvorlagen u. Läufer
aparte Neuheiten. 3924
H. Engelhard
Tapeten- u. Teppichhaus
E 1, 1, Planken. Tel. 245

Für Grossisten und Wiederverkäufer
sofort lieferbar E58
prima schmalzige Bohrpaste auch schäumend
„Radol", beste Wagenschmiere
Märkische Wachsschmelze Becher & Rechnitz Biesdorf i. Mark.

Wir können freibleibend sofort in vollkommener Friedensausführung ab unserem hiesigen Lager liefern:
Kohlenbadeöfen 65, 75 und 100 Liter Inhalt.
Schnellwassererhitzer in verschiedenen Größen.
Wandgasbadeöfen ohne u. mit Zimmerheizung in allen Größen. E58
Heiß-Wasser-Druckautomaten für mehrere Zapfstellen.
Radiator-Gaseinsätze in allen Größen.
Gasheizöfen in verschiedenen Ausführung.
Unsere Fabrikate „Marke Rapid" haben sich seit Jahrzehnten bewährt und liegen uns Anerkenntnisse von vielen Abnehmern vor.
Metallwerke G. Knodt, G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Emserstraße 28
Drahtnachrichten: Knodt, Emserstr. Fernruf Amt Taunus 3100/02

Zu kaufen gesucht:
Radialbohrmaschine
1000 mm Ausladung.
Drehstrommotore
500 und 220 Volt, Drehstrom 50 Perioden.
Angebote unter P. O. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3928

Waschstoffe!

Zu außerordentlich vorteilhaften Preisen.

Batiste weiß mit weißen Streifen . . . . Mtr. 7⁹⁵
Batiste bedruckt in reizenden Blumenmustern . . . . . Mtr. 8⁶⁵
Crepon beste Qualität, in nur neuen Mustern . . . . . Mtr. 10⁵⁰
Baumwoll-Mousseline gute Ware in schönsten Dessins Mtr. 12⁷⁵
Voile uni, 100 ctm. breit, in vielen Farben . . . . . Mtr. 16⁵⁰
Voile bedruckt 100 ctm. breit in eleganten Streifen-, Tupfen- und Fantasie-Dessins . . . Mtr. 16⁵⁰, 16⁹⁰, 17⁵⁰

Hirschland & Co. an den Planken

Offene Stellen

Einen bei der hiesigen Geschäftswelt gut eingeführten Herrn von größerem Zeitschriften-Verlag als E356
Anzeigen-Vertreter
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit; eventl. Spesenzuschuß. Angebote unter H. 123 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Neue Wege
zeigt unser Organisationssystem, an Hand dessen es Herren gleich welcher Branche sicher gelingt, durch Uebernahme unserer 3942
Generalvertretung
sich eine Lebensstellung bei vornehmer Betätigung zu gründen. Die in Frage kommenden Kassaartikel haben volkswirtschaftliche Bedeutung und sind von ersten Fachleuten hervorragend begutachtet. Besonders günstige Absatzmöglichkeiten und außergewöhnliche Gewinnchancen, verbunden mit regelmäßig gewährten Zuschüssen, schließen jedes Risiko aus. Repräsentationsfähige Herren, denen ein Kapital von 8—10 Mille zur Verfügung steht, wollen sich schnellstens melden unt. N. A. P. 4344 bei Bernhard Arndt, Annoncen-Expedition, Berlin W 8.

Vertreter
für Mannheim oder Baden bei der Industrie eingeführt, für technische Artikel gesucht.
Ausführliche Angebote unter P. W. 172 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3964

Tüchtiger
Vertreter
gesucht
zum Verkauf von patentierten Universal-Haushaltungsmaschinen mit Tischschoner, welche Fleisch hacken und wursten, Gemüse aller Art schneiden, Kaffee, Korn und Gerste malen, Kartoffeln reiben ꝛc. In jedem Haushalt unentbehrlich. Großer Absatz. 4141
Walter Paul Schuffert, Barmen, Schwerinstraße 1. Tel. 987.
Telegramm-Adresse: Schuffert, Barmen.

Für ein patentamtlich gesch. Präparat zur Verhinderung des Gerinnens der Milch suche ich E58
Gen.-Vertreter
für dortigen Bezirk. Offangebot an G. Nechle, München 50.

Maurer E58
gesucht. Städt. Arbeitsamt, Mannheim, N 6, 4, Zimmer 1a

Viel Geld verdienen
Vertreter, Wiederverkäufer u. Reisende d. Vertrieb m. leichtverkäufl. Art. Adresse b. Postf. an H. C. Streul, Barmen. 4135

Für einen E245
Weltschlager
suche
Vertreter
auch Frauen
4 versch. Muster, Prospekt und Gutachten für Mk. 2.— Schließfach 78, Pforzheim 5.

Stenotypistin
gesucht. B3583
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche u. O. N. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gewandte
Stenotypistin
Syst. Stolze-Schrey, sofort gesucht. 4157
Angebote unter P. V. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reisedamen und bessere Vertreter
für konkurrenzlose Neuheit gegen Gehalt und Provision sof. gesucht. Ungeübte werden angelernt. Zu melden Dienstag morgens von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr. **Hotel Union,** Zimmer 21. B3598

Anständiges
Fräulein
für Büfett sofort gesucht.
Neckar-Automat,
4163 Mittelstraße 20.

Stenotypistin
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungsschreiben mit Zeugnis-Abschriften erbeten
Gustav Georg Bromme
Feldbahnen-Industriebedarf, Rupprechtstraße 5. 4129

Gesucht
jüngeres Fräulein
perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben, sowie in sonstigen Büroarbeiten bewandert, für Nähe Mannheim. Angebote unter O. A. 51 an die Geschäftsstelle. B3542

Mädchen
für Kaffeeküche und Hausarbeiten bei hohem Lohn sofort gesucht. B3572
D. Wellenreuther
D 1, 13.

Lehrmädchen
(Robes) gesucht. B3580
E. Bing, G 3, 9.

Alleinmädchen
für sofort oder später gesucht. Stefanienufer 16, part. B3571

Eine Frau
zum Putzen gesucht. Dienstag und Freitag Vormittag. Bsss Uhlandstr. 21 II. Mitte.

Stellen-Gesuche.

Herrschaftlicher Chauffeur-Monteur
sucht per sofort oder später Stellung in nur erstklassig. Hause. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschriften unter O. M. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Bsss

---

Junger Mann
welcher beabsichtigt später ins Ausland zu reisen, sucht Stelle zum Einarbeiten in allen
Büroarbeiten
Vorkenntnisse sind vorhanden, gegen mäßige Vergütung.
Angeb. unt. O. S. 68 an die Geschäftsst. ds. Bl. B3615

Frl. gef. Alters (Köchin) sucht Stelle als **Haushälterin** bis 15. Juli ev. 1. August. Anfragen unter O. F. 56 an die Geschäftsstelle. B3564

Perf. Stenotypistin
sucht per sofort Stellung.
Angebote unter O. U. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3620

Verkäufe.

Blumen-Geschäft
vollständige Einrichtung
darunter B3585
3 grosse Spiegel
à 257×130, zu verkaufen.
Mannh. Blumenhaus, O 7, 11.

Friseurgeschäft
(Herren und Damen) seit 20 Jahren bestehend, in prima Geschäftslage, aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Angebote unter O. T. 69 an die Geschäftsstelle. B3616

Weisse Gartenmöbel
sowie **Korbmöbel** preiswert zu verkaufen. E93
Schwalbach Söhne B 7, 4.

Vornehme Herren- u. Speisezimmer preisw. zu verk. 593
Schwalbach Sne. B 7, 4.

Neue **Schneidernähmaschine** sowie kleiner Zimmerofen abzug. **R 4, 17, IV.** B3584

10000 Kg. Carbid
Körnung 25/50 und 15/25, hat für prompte Lieferung abzugeben. 4143
Adolf Reisser,
Carbidgroßhandlung
Böblingen.

Motorrad-Magnet
für 1 Zyl.-Motorrad und ca. 30 kg Vor- u. Schlüsselfeilen billig zu verkaufen. B3551 Langstraße 21a, 2. St. links.

Motorrad
4 PS. Wanderer, mit Leerlauf, 2 Uebersetzungen, guter Bereifung, tadellos erhalten wie neu zu verkauf. 4123
Elisabethstraße 7 part.

Guterhaltenes Piano
(Friedensware) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. Bsss

---

1 spanische Wand
1 Bücher-Gestell zu verkaufen. B3547
U 5, 16, 1 Treppe links.

Fahrrad mit Freilauf
ohne Bereifung zu verkaufen. Lange Rötterstr. 22 2. St. l. B3577

---

2 tadell. nußb. pol. Bettstellen, 1 lack. Waschtisch, 1 lack. Tisch preisw. zu verk. Angus. Kepplerstr. 41, 1 Tr. B3553

Kombinierte Zuglampe Gas und Elektrisch, zu verkaufen. Bsss Cohn, Rheinvillenstr. 13, 4. St.

---

1 Sitz- u. Liegewagen
1 Kinder-Laufstuhl
zu verkaufen. B3555
Mathes, K 4, 24, 4. Stock r.

---

1 weißes Kleid Gr. 44
1 grüner Mantel
billig zu verkaufen. B3590
Rheindammstr. 60 4. St. r.

Ein neuer Militärmantel
gut erhalten, eine gestreifte Hose, ein neuer Militärrock zu verkaufen. Anzusehen zw. 12 und 2 Uhr. B3589
N 3, 13 3. St.

Vornehm. schw. B3595
Taffetkleid
eng. Mod. Fig. 43f. M. 180.— zu verk. Tannbichlstr. 22 II. r.

---

1 großer Koffer, 1 Winterüberzieher, 1 Tegebed, Cutaway-Anzug zu verkauf. B3558 Lucon, O 7, 24.

Einen Posten einmal gebrauchter 4447
Geschirr- u. Packseiler aus Hanf
von 3—20 Meter Länge für landwirtschaftliche und andere Zwecke geeignet, abzugeben.
Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

---

1 Damenrad, 1 Herrenrad mit Gummi u. Freilauf billig zu verkaufen. B3602 T 3, 5, II. Stock.

Sehr schöne und gut gearbeitete Kücheneinrichtungen
preiswert zu verkaufen. 4161
Schönberger, S 6, 31.

Nähmaschine
fast neu, Tisch, Fahrrad, Hängelampe z. vk. B3581
F 5, 8, Stb. 2. rechts.

---

2 Nachttische
2 Nussbaum Bettstellen
1 Chaiselongue
1 Trumeau
zu verkaufen. 3054
F 2, 7, Laden.

---

3 gußeiserne
Kessel
mit Feuerung, 125 u. 250 Liter haltend, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 4125
August & Emil Mieten
J 7, 19.

Ein französ. Luxus Renn- u. Gebirgs-Herren-Fahrrad
mit Gummi zum Preis von 450 Mark abzugeben. B3567
Q 3, 21, 1. Stock

---

1 Transport-Dreirad mit noch neuer Friedensgummibereif., Herren-Rad, noch neu, ohne Gummi, billig zu verkaufen. B3569 **L 2, 8,** im Hof.

Bessere Kinderwäsche, 1 Klappwagen, 1 Klappstuhl, 1 Vertiko, Kinderkleider zu verkaufen. B3600
Zu erfragen G. Kümmerlin, Waldhof, Spiegelfabrik 221.

Grosser 412
Kronleuchter
Messing, hochfein, 3 Flammen für Gas, 4 elektr., mit Zuglampe, Höhe 2 Meter; Durchmesser 1,10 Met. preiswert bei
Jak. Wunder & Sohn Nachf.
U 4; 20 Tel. 7101

Waffenröcke
grau u. blau, 1 Militärmütze, 1 Helm, 1 Unterjacke, 2 Filzhüte, 1 weißer Matrosenhut, 1 Reißbrett, 1 schwarze Blusentaille, 1 schwarzer Taffetunterrock zu verkaufen.
B3579 **U 6, 19a** part.

Ein elegantes Kostüm
und ein Kostümrock, neu, noch nicht getragen, prima Stoff, billig zu verkaufen. B3605
Näheres **O 6, 3, IV. St. r.**

Kauf-Gesuche.

Fensterbehang
gut erhalten, Leinen od. Tuch, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. J. 59 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3549

---

2 PS. Drehstr.-Motor
Gerüsthölzer
Gerüstdielen
zu kaufen gesucht. 4131
W. Türk & Sohn
Baugeschäft
Hch. Lanzstr. 7. Tel. 4415.

Modernes Auto
nicht über 12 Steuer PS. zu 4133
kaufen gesucht.
Ausführl. Angeb. an
C. Müller
Werftstraße 23/25.

Zweirädriger Federhandwagen zu kaufen gesucht.
Eugen Kutzli, Schlossermeister Draisstraße 1. B3593

Ankauf.
Die besten Preise erzielen Sie für Lumpen, Papier, Flaschen, Metalle u. sonstiges Altmaterial bei B3566
M. Biegeleisen
Traitteurstraße 17, im Hof. Postkarte genügt.
Jed. Quantum wird abgeholt.

Einen großen
Täddybär
sucht sofort zu kaufen 3945
„Liebesreigen"
Apollotheater.

Ein guter
Rattenfänger
gesucht. 4127
Johann Phil. Bachmann
Verbindungskanal, links. Ufer 3

Miet-Gesuche.

Lehrerin sucht auf 1. Septbr.
gut möbliertes Zimmer
Angebote unt. O. D. 54 an die Geschäftsst. ds. Bl. B3556

5—7 Zimmer-Wohnung möglichst mit Zentralheizung per bald zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. K. 604 an Rudolf Mosse, Mannheim. E58

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unter O. K. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3557

Schöne 4 Zimmerwohnung
in der Oststadt gegen
2 Zimmerwohnung
umzutauschen gesucht. 4149
Angebote unter P. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Ehepaar ohne Kinder
sucht 2 Zimmerwohnung
mit Küche in besserem Hause.
Angebote unter O. P. 65 an die Geschäftsstelle. B3588

---

1 bis 2 möbl. Zimmer
(ungestört) nebst Bad Nähe Wasserturm von jung. pünktl. zahl. Herrn sof. od. 1. Aug. **zu mieten gesucht.**
Gefl. Angeb. unt. O. Q. 66 an die Geschäftsstelle. B588

Werkstätte
für Installation (Gas-, Wasser, elektr. Anlag.), Kunst- u. Bauschlosserei m. elektr. Anschluß, sof. od. später zu mieten ges. Angeb. an Schlossermstr. Eugen Kutzli, Draisstr. 1. B3592

Kleiner Lagerraum
mit Büro zu mieten gesucht, eventl. auch Laden mit entsprechendem Nebenraum. Angebote unter O. B. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3548

Vermischtes.

Kaufmann empfiehlt sich Geschäftsfrauen als Ratgeber in Ein- u. Verkäufen, Buchführung, Finanzierung, Prozesse ꝛc. Angeb. u. O. L. 61 an die Geschäftsstelle. Bsss

---

Damen, die sich zurückziehen wollen oder Kranke finden liebevolle Aufnahme und Rat bei einer geprüften Krankenschwester. B3560
Zuschriften unter O. E. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herde- und Oefen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Karl Gß. Ofensetzer, G 7, 42, Tel. 1118 (Kutscherei Kramer). B3568

Wer übernimmt möglichst sofort B3603
Wohnungsumzug
(reichlich 3 Zimmer u. Küche) Durlach—Mannheim—Viernheim? Angebote erbittet O. Badig, Durlach, Waldstr. 36.

---

ist Ihnen gesichert trotz der
Getränkenot,
wenn Sie zur Bereitung von
Haustrunk
Dr. Schweitzers
Kunstmostsubstanz
„Tamavino"
verwenden. Dieser altbewährte Extrakt einfach mit Zucker im Mostfaß angesetzt, vergärt rasch zu einem alkoholhaltigen Getränk, das wie guter Obstmost schmeckt und an Güte und Bekömmlichkeit unübertroffen ist.

150 L.	100 L.	75 L.	50 L.
10.—	7.50	6.20	5.—

Wer keinen Zucker zur Verfügung hat, nehme E97
„Tamavino"
mit künstlichem Süßstoff zur Herstellung eines alkoholfreien obstmostähnlichen Getränkes.

150 L.	100 L.	75 L.	50 L.
12.—	9.—	7.50	5.80

in Kolonialwaren- und Konsum-Geschäften.
Nährmittelwerk Dr. Schweitzer, Esslingen.

Hühnerhund
am 5. ds. Mts. abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung B3610
Prinz Karl, Neckarau.

Dobermann
schwarz, mit braunen Abzeichen entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. B3624 **O 3, 12,** part.